

BAYERISCHES  
KAMMERORCHESTER  
BAD BRÜCKENAU



**PROGRAMM  
ELEMENTE  
SOMMERKONZERT**



[www.kammerorchester.de](http://www.kammerorchester.de)

Samstag, 13. Juli 2024, 19:30 Uhr  
Bad Brückenau/Staatsbad, König Ludwig I.-Saal

Ariel Zuckermann, Flöte und Leitung  
Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau

Jean-Féry Rebel  
(1666-1747)

Les Éléments  
*Le Cahos (Chaos)*  
*Loure I: La Terre et L'Eau*  
*Chaconne: Le Feu*  
*Ramage: L'Air*  
*Rossignols*  
*Loure II*  
*Tambourins I & II: L'Eaux*  
*Sicilienne*  
*Rondeau: Air pour l'Amour*  
*Caprice*

Carl Philipp Emanuel Bach  
(1714-1788)

Konzert für Flöte, Streicher und  
Basso continuo d-Moll Wq 22 (H 426)  
*Allegro – Un poco andante – Allegro di molto*

Pause

Antonio Vivaldi  
(1678-1741)

Konzert für Flöte, Streicher und  
Basso continuo g-Moll RV 439 „La Notte“  
*Largo – Presto (Fantasmi) – Largo – Presto –*  
*Largo (Il sonno) – Allegro*

Joseph Haydn  
(1732-1809)

Sinfonie f-Moll Hob. I:49 „La Passione“  
*Adagio*  
*Allegro di molto*  
*Menuett*  
*Finale. Presto*

## Jean-Féry Rebel: Les Éléments



Zugebenermaßen lassen sich in Tonmalerei und Programmmusik lange Traditionslinien verfolgen. Das musikalische Porträt gegenständlicher, vorwiegend natürlicher Phänomene beginnt ja, wenn man so will, bereits bei der Imitation von Tierstimmen und somit in noch vorschrittlicher Zeit. Auch die Antike kennt die musikalische Darstellung mythischer Vorgänge, aufgeführt in Amphitheatern zu dionysischen oder apollinischen Festen.

Etwa zwei Millennien später findet man in den Musikerreisen des 17. und 18. Jahrhunderts weiterhin Gefallen daran, außermusikalische Inhalte effektiv in Szene zu setzen. Dabei bespielen die bevorzugten Sujets epochengerecht die gesamte Bandbreite von bunt bis bizarr: So vertont etwa Georg Philipp Telemann die „Trauer-Music eines kunsterfahrenen Canarienvogels“, Heinrich Ignaz Johann Kuhnau hingegen den heroischen Kampf David gegen Goliath, und Marin Marais gar die wenig erfreulichen Vorgänge an einem medizinischen Operationstisch. Und immer dann, wenn man denkt, dass es noch verrückter ja wohl kaum werden kann, dann passiert es. So zu hören in den „Elementen“ (Les Éléments) von Jean-Féry Rebel.

Der Autor, Schüler des einflussreichsten französischen Komponisten seiner Generation, Jean-Baptiste Lullys, des Hofkomponisten und Vertrauten Ludwig des XIV., hat von seinem Lehrer Mut und Erfindungsgeist übernommen. 1737 komponiert er auf zum Teil radikale Weise nicht weniger als die Entstehung der Welt, den chaotischen Urknall und die sich darauf allmählich ordnenden Elemente. Als Wunderkind gelangt Rebel am französischen Hof zu Ruhm und Ansehen, die Elemente gelten als seine letzte Komposition.

Im Alterswerk des über 70-jährigen eröffnet das besagte Chaos in einem musikalischen Cluster durch sämtliche gleichzeitig von Streichern, Bläsern und Cembalo zu spielenden Noten der d-Moll-Tonleiter. Nach diesem musikalischen Schock wird es glücklicherweise zugänglicher. Der Bass symbolisiert die Erde, die Flöte das Wasser, lang gehaltene Noten die Luft und schnelle Läufe der Violinen das Feuer.

## Carl Philipp Emanuel Bach: Flötenkonzert d-Moll Wq 22 (H 426)



Der ganze Stolz, die Noblesse, die Zartheit und das Zerbrechliche, die Eleganz und die Strenge der höfischen Musik des 18. Jahrhunderts stecken noch in Carl Philipp Emanuel Bachs Flötenkonzert d-Moll Wq22. Mag der Autor für seinen empfindsamen Stil Berühmtheit erlangt haben, das Flötenkonzert kommt im ersten Satz unverhohlen effektiv und dramatisch daher, es fasziniert und reißt mit. Obwohl das Stück wohl das bekannteste der Flötenkonzerte des sogenannten Berliner Bachs darstellt, war seine Authentizität lange umstritten, heute gilt sie hingegen als gesichert.

Ein machtvolles, zwingendes und forderndes Werk für den Solisten, dem schon im ersten Satz exzellente Atemtechnik und ausdauernde Fingerfertigkeit abverlangt werden. Schmelzende Zärtlichkeit im zweiten Satz und ein monumentales Finale im dritten Satz machen das Konzert zu einem idealen Portfolio für Virtuosen. Doch auch das Orchester darf sich zeigen, den Gegenpart zur Flöte nehmen hier Violinen und Continuo ein, die mal leidenschaftlich streiten, dann wieder zart antworten. Starke Kontraste und eine spielerische Leichtigkeit verleihen der typisch barocken Dreisatzstruktur ihren besonderen Reiz. Und doch erhebt sich das Stück aus seinem aufgeklärt-absolutistischen Milieu und vermag es, einen musikalischen Weg des Übergangs von Barock zu Klassik bereits anzudeuten.

Carl Philipp Emanuel Bach, geboren 1714 in Weimar, ist der zweitälteste der Bach-Söhne und wohl auch der berühmteste. In der Rezeptionsgeschichte übertrifft seine Popularität phasenweise gar die seines großen Vaters. Seinem Taufpaten Georg Philipp Telemann folgt er nach dessen Tod 1768 auf den Posten des Musikdirektors der Hansestadt Hamburg. Zuvor wirkt er ganze 28 Jahre lang als Cembalist des Preußenkönigs Friedrich II. Dieser unterhält eine hervorragende Hofkapelle und traktiert nicht zuletzt selbst virtuos das königliche Instrument, die Flöte. Aus der enorm produktiven Berliner und Potsdamer Zeit des Komponisten stammt auch das hier zu erlebende Flötenkonzert in d-Moll.

## Antonio Vivaldi: Flötenkonzert g-Moll RV 439 „La Notte“



In der zweiten Konzerthälfte wird noch einmal ein Juwel der barocken Programmmusik präsentiert: italienisch, effektiv, mystisch und unheimlich. Der rote Priester, *il prete rosso*, so ein geläufiger Beiname Antonio Vivaldis (was sich auf seine Haarfarbe und seine römisch-katholischen Weihen bezieht), versteht es meisterhaft, mit Tönen intensive Szenarien auszumalen. Nachdem der Venezianer als Geigenlehrer und Konzertmeister zu Beginn seiner Laufbahn zunächst das Orchester eines Heimes für Waisenmädchen betreut, mit dem er sich internationalen Ruhm erspielt, avanciert er um 1715 mit seinen leuchtenden, eingängigen und überraschenden Kompositionen zur lebenden Legende. Er tritt vor dem Papst in Rom auf, arbeitet als Intendant in Mantua und inspiriert mit seiner Musik europaweit.

Im Konzert für Flöte, Streicher und Basso Continuo in g-Moll RV 439 vertont Vivaldi eine venezianische Sommernacht. Wie die allgegenwärtigen „Vier Jahreszeiten“ wird auch diese Hymne an die Dunkelheit in unserer Gegenwart weltberühmt. Dabei geht es in „La Notte“ mitnichten um ein mediterranes Idyll und sicherlich auch nicht um romantische Sehnsucht nach dem „Land, wo die Zitronen blühen“ (Goethe). Vielmehr erzählt der Komponist in nur etwa acht Minuten Spielzeit eine haarsträubende Spukgeschichte und beschreibt die düstere Heimsuchung eines imaginären Helden durch Geister und Alpträume.

Der Protagonist der schaurigen Erzählung betritt im eröffnenden Largo einen unheimlichen Palazzo, der nur schemenhaft aus dem Nebel auftaucht. Sofort fallen im zweiten Satz (Presto) die Gespenster (*fantasmi*) über ihn her. Er versucht zu fliehen, hastet umher (Largo – Presto), ist orientierungslos und panisch, fällt schließlich im dritten Largo erschöpft zu Boden und sinkt in einen trügerischen Schlaf (*il sonno*). Doch die Geisterstunde ist noch nicht vorbei. Im abschließenden Allegro wird der Träumer abermals von den Fantasmen der Nacht aufgeschreckt und in die Flucht geschlagen. Wird es ihm gelingen, seinen Ängsten zu entkommen?

## Joseph Haydn: Sinfonie f-Moll Hob. I:49 „La Passione“



Joseph Haydn soll ein ausgeglichener Charakter gewesen sein. Schnell schließt er Freundschaft, ist offener und liebenswürdig. Hervorzuheben sind sein Humor und sein Optimismus. Selbst unter widrigen Umständen ist die Musik sein Verbündeter und verleiht ihm Mut und Kraft. Seine Lust am Spiel und an kleinen Streichen spiegelt sich wie seine positive Lebenseinstellung in seinem Werk, das oft heiter und lebensbejahend klingt.

Haydns Sinfonie Nr. 49 in f-Moll, die einzige seiner Sinfonien in dieser Tonart, stellt in dieser Hinsicht eine Ausnahme dar. Dunkle Melancholie prägt den Charakter des Stücks. Der einflussreiche barocke Musikschriftsteller Johann Mattheson aus Hamburg charakterisiert die Tonart f-Moll mit drastischen Worten: „... scheint eine gelinde und gelassene wiewohl dabey tiefe und schwehre, mit etwas Verzweiflung vergesellschaftete und tödtliche Hertzens-Angst vorzustellen, und ist über die massen beweglich. Er drucket eine schwartze, Hülf-lose Melancholie schön aus, und will dem Zuhörer bißweilen ein Grauen, oder einen Schauder verursachen.“

Der Beiname der Haydnschen Sinfonie „La Passione“, der nicht vom Komponisten stammt, muss hier wohl eher im Sinne des Leidens als im Sinne der Leidenschaft verstanden werden. Um genau dieses Leiden zu erklären hat man die Komposition mit intensiven Trauererlebnissen des Autors in Verbindung zu bringen gesucht. Fest steht, dass die Sinfonie mit der ungewöhnlichen Satzfolge (langsam – schnell – Menuett – schnell) strukturell an barocke Kirchensonaten erinnert, dass sie des Weiteren differenzierte Rhythmen und Dynamiken aufweist und die Rolle der Bläser durch Soli im dritten und vierten Satz hervorgehoben wird. Haydns wahre Beweggründe zur Komposition lassen sich heute nicht mehr rekonstruieren. In seinen insgesamt 104 Sinfonien nimmt diese Nummer 49 aber ohne Zweifel eine Sonderstellung ein, in der der Meister den dunklen und sehnsuchtsvollen Emotionen ergreifenden musikalischen Raum einräumt.

*Texte: Dr. Guido Böhm*

## Ariel Zuckermann, Flöte und Leitung



Der Dirigent Ariel Zuckermann ist musikalischer Freigeist und Gratwanderer. Seine epochenübergreifenden Repertoirekenntnisse spiegeln sich in raffinierten und pointierten Programmen wider. Sein technischer und musikalischer Anspruch gepaart mit unbändiger Kreativität, Energie und Menschlichkeit ist dabei stets ein Magnet für Orchester, Solisten und Publikum.

2020 wurde er zum Chefdirigenten des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt berufen – eine Position, die er bereits bis 2013 inne hatte. Eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Ariel Zuckermann außerdem mit dem Philharmonischen Orchester Posen. Dort wurde er für die Saison 2023/2024 zum ersten Gastdirigenten berufen. Von 2015 bis 2023 war er Musikdirektor beim renommierten Israel Chamber Orchestra, mit dem er die israelische Musiklandschaft und Kulturpolitik aktiv geprägt und mitgestaltet hat.

Ursprünglich als Flötist ausgebildet, begann Ariel Zuckermann 2001 seine Dirigierkarriere. Seitdem führten ihn Dirigate zum London Symphony Orchestra, zum Deutschen Symphonie Orchester Berlin, zum Tonkünstler Orchester, zur Riga Sinfonietta, zum Bayerischen Staatsorchester, zur NDR Radiophilharmonie

Hannover, zum Sinfonieorchester Basel, zum Luzerner Sinfonieorchester, zum KBS Radio Orchestra Seoul, zu den Bremer Philharmonikern, zur Ungarischen Nationalphilharmonie, zum Budapest Festival Orchestra, zum Radio-Symphonieorchester Wien, zur Tschechischen Philharmonie, zu den Bamberger Symphoniker, zur Deutschen Radio Philharmonie, zum WDR Sinfonieorchester Köln, zum Orquesta Filarmónica de Gran Canaria, zum Haydn Orchester Bozen, zum Danish National Symphony Orchestra, zum Taipei Symphony Orchestra, zu den Zürcher, Basler und Stuttgarter Kammerorchestern sowie zur Camerata Salzburg. Sein Operndebüt gab er am Münchner Gärtnerplatztheater. Zahlreiche Konzerte und Projekte wurden aufgezeichnet.

Als Flötist ist Ariel Zuckermann mehrfacher Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe und ist als Solist und Kammermusiker auf der ganzen Welt aufgetreten, u. a. als Mitglied der renommierten Schweizer Klezmer-Band Kolsimcha – The World Quintet, mit der er auch Aufnahmen (zuletzt mit dem London Symphony Orchestra) realisiert hat.

Ariel Zuckermann studierte zunächst Flöte bei Paul Meisen und András Adorján an der Musikhochschule München. Weitere Studien folgten bei Alain Marion und Aurèle Nicolet. Seine Dirigierstudien begann er bei Jorma Panula an der Königlichen Musikhochschule Stockholm. 2004 legte er sein Dirigierdiplom bei Bruno Weil an der Musikhochschule München ab.

*Die August-Kömpel-Musikschule Bad Brückenau e.V. kümmert sich um die Garderobe der Besucher und die Bewirtung bei den Jahreszeitenkonzerten des Bayerischen Kammerorchesters Bad Brückenau.*



### Impressum

Herausgeber: Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau e.V., Heinrich-von-Bibra-Str. 5, 97769 Bad Brückenau, Tel. 09741-93890, Fax: 09741-938911, [info@kammerorchester.de](mailto:info@kammerorchester.de); V.i.S.d.P: Sandro Kirchner, MdL, Axel Linstädt, Wulf Teiwes

## Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau



Das Bayerische Kammerorchester mit Residenz im idyllischen Kurort Bad Brückenau (BKO) hat sich seit seiner Gründung 1979 mit innovativen Projekten ein spezifisches Profil erworben. Das Orchester besteht aus hervorragenden Berufsmusikern des mitteleuropäischen Raumes (Deutschland, Österreich, Tschechien), die sich immer wieder zu neuen Projekten als Kammerorchester sowie in verschiedenen Kammermusikensembles zusammenfinden. Die Pflege regionaler musikalischer Traditionen steht dabei aufregenden Projekten in musikalischen Grenzbereichen gegenüber.

Das BKO arbeitete und arbeitet mit zahlreichen auf ihre Weise außergewöhnlichen Persönlichkeiten zusammen, u. a. mit Yehudi Menuhin, Dave Brubeck, Jacques Loussier, Gerhard Polt, Mikis Theodorakis, Morton Feldmann, Arvo Pärt, Karl-Heinz Stockhausen, Peter Schreier oder Pierre Boulez. Seine Position im klassischen Segment stärken Konzertprojekte mit namhaften Solisten der Gegenwart wie z.B. Albrecht Mayer, Andreas und Daniel Ottensamer, Sabine Meyer, Radovan Vlatkovic, Sergej Nakariakov, Nemanja Radulovic, Tianwa Yang, Nils Mönkemeyer, Daniel Müller-Schott, Maximilian Hornung, Gabriel Schwabe, Matthias Kirschnereit, William Youn oder Claire Huangci.

Zwischen 1979 und 2007 war Prof. Ulf Klausenitzer künstlerischer Leiter und Chefdirigent des BKO. Nach einer mehrjährigen Zäsur folgte auf ihn 2012 Johannes Moesus. Ab Herbst 2019 ist mit dieser Aufgabe Sebastian Tewinkel betraut.

Das BKO wurde in seiner 45-jährigen Geschichte u. a. mit dem Bayerischen Staatsförderpreis, dem Friedrich-Bauer-Preis, dem Siemens-Kulturförderpreis und dem Kulturpreis des Bezirks Unterfranken ausgezeichnet. Neben einer eigenen Konzertreihe in Bad Brückenau spielt das BKO auf traditionsreichen Konzertpodien Deutschlands und Europas und ist zu Gast bei Festivals und Konzertreihen wie dem Mozartfest Würzburg, dem Kissinger Sommer, den Festspielen Europäische Wochen Passau, den Gezeitenkonzerten Ostfriesland, den Seligenstädter Klosterkonzerten usw. Zudem bestätigen Rundfunkproduktionen und CD-Aufnahmen seinen hohen künstlerischen Rang, seine Klangkultur und seine große Flexibilität in Repertoire und Besetzung.

#### Violine 1

Hannah Weirich  
Marie Fuxová  
Monica Tarcsay  
Felicia Graf  
Dorothee Royez

#### Violine 2

Julia Glocke  
Regina Graf  
Silvia Vidal  
Irina Teiwes

#### Viola

Kelvin Hawthorne  
Karoline Hofmann  
Dietmar Flosdorf

#### Violoncello

Klaus Kämper  
Sunhild Anker

#### Kontrabass

Karsten Schulz

#### Flöte/Piccolo

Christine Müller  
Delphine Roche

#### Oboe

Sarah Weinbeer  
Florian Adam

#### Fagott

Leonhard Hauske

#### Horn

Jan Doležal  
Lenka Doležalová

#### Cembalo

Margit Kovács

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
vor oder nach dem Konzert!*



*Badhotel*

**BAD BRÜCKENAU**  
HOTEL | RESTAURANT | CAFE

BADHOTEL BAD BRÜCKENAU im Schlosspark • Amand-von-Buseck-Str. 10 • 97769 Bad Brückenau  
Telefon: 09741 93 76 00 • [info@badhotel-badbrueckenau.de](mailto:info@badhotel-badbrueckenau.de) • [www.badhotel-badbrueckenau.de](http://www.badhotel-badbrueckenau.de)

## UNSERE SPONSOREN:



## UNSERE KOOPERATIONSPARTNER:



## UNSERE FÖRDERER:

